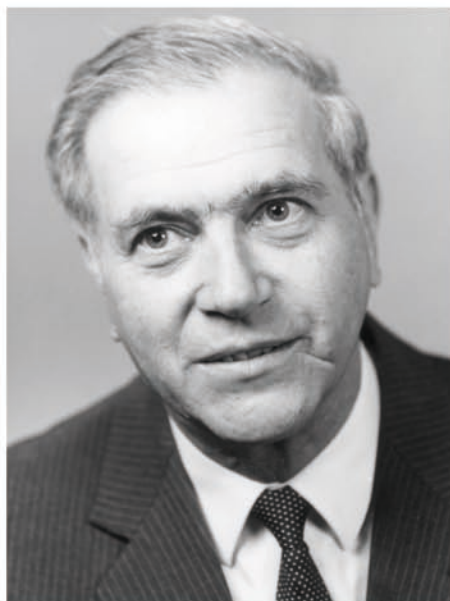


Archaeologia Austriaca 87, 2003, 7-9

IN MEMORIAM

KARL KROMER

Andreas Lippert, Wien



Am 19. September 2003 starb Karl Kromer, ein Großer der österreichischen Urgeschichtsforschung, im Alter von 79 Jahren in Wien. Nach seinem Studium bei Oswald Menghin, Franz Hančar und Christian Pescheck arbeitete Kromer ab 1949 in der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums. 1959 wurde er zu ihrem Leiter bestellt. Im selben Jahr erschien seine umfangreiche Habilitationsschrift, in der das Gräberfeld von Hallstatt erstmals vollständig dokumentiert und ausgewertet wurde. Mit dieser für die Hallstattforschung grundlegenden Monographie gewann unsere Disziplin in den Jahren nach dem Krieg wieder internationalen Boden unter den Füßen.

Für Karl Kromer bedeutete die Zusammenarbeit mit kompetenten Fachkollegen sehr viel. Er hat daher auch die reichen Fundmaterialien in der Prähistorischen Abteilung für die Forschung im In- und Ausland zugänglich gemacht. Er war auch einer der Gründer des im Jahre 1960 ins Leben gerufenen „Internationalen Ostalpenkomitees“, das sich aus Fachvertretern Österreichs, Sloweniens und Italiens zusammensetzte und sich die Diskussion, Erforschung und Veröffentlichung von größeren Fundkomplexen aus Gebieten der ehemaligen Monarchie zur Aufgabe machte.

Schon bald zeigten sich die ersten Früchte dieser länderübergreifenden Initiativen: 1961 und 1962 wurden alle figuralverzierten Bronzesitulen der Hallstattzeit in Padua,

Laibach und Wien in der großen Ausstellung „Situlenkunst zwischen Po und Donau“ gezeigt.

Die besondere Kommunikationsgabe Kromers kam aber nicht nur in Forschungs- und Ausstellungsprojekten zur Geltung. Sie kam auch seinen Studenten deutlich zugute. Die Seminare und Praktika des äußerst charismatischen jungen Dozenten, die er in seinem Amtsraum in der Prähistorischen Abteilung abhielt, waren sehr beliebt. Kromer breitete dann oft Originalfunde des Museums, manchmal sogar direkt aus dem Tresor, vor uns Studenten aus und faszinierte mit seinen präzisen Beschreibungen und

kulturgeschichtlichen Darstellungen.

Im Herbst 1967 wurde Karl Kromer als ordentlicher Universitätsprofessor an die Universität Innsbruck berufen. Er war ein ausgezeichnete Lehrer, der komplizierte Sachverhalte auf den Punkt brachte und den Lehrstoff sehr anschaulich darlegte. Kromer betreute seine Studenten ganz persönlich, ohne dabei seine Autorität aufzugeben. So ist es auch verständlich, dass nicht nur seine Lehrveranstaltungen im Hörsaal, sondern auch seine Lehrgrabungen und Exkursionen auf sehr viel Interesse stießen. Die ausländischen Grabungen fanden in besonders interessanten Gebieten, wie Ägypten und Iran, statt, wo auch die frühen Hochkulturen näher studiert werden konnten.

Die Exkursionen führten wiederholt nach Niederösterreich und ins Burgenland, nach Hallstatt, Slowenien und

Etrurien. Allein zu den Etruskern in Mittelitalien hat Kromer im Laufe der Zeit neun Studentensexkursionen geleitet. Es waren durchaus intensive Lehrveranstaltungen, bei denen die Studenten neben dem Besuch von Sammlungen vor allem auch die Fundplätze im Gelände kennen lernten. Auf den Exkursionen und Grabungen, aber nicht nur dort, spielte das Gesellige am Ende des Tages eine große Rolle, vieles konnte man dann gerade in diesen Postkolloquien noch bereden.

Unvergesslich ist es, wie gut es Karl Kromer immer wieder gelang, seine jungen Mitarbeiter bei Forschungsprojekten oder auf den wochenlangen Grabungen zu einer echten Teamarbeit anzuhalten. Er konnte hervorragend delegieren und dabei gleichzeitig die Fäden der Leitung fest in den Händen halten. Ich betone diese wichtige Fähigkeit, weil sie hierzulande oft rar und daher wieder besonders wünschenswert geworden ist.

Zu den Forschungsleistungen von Karl Kromer ist schon früher einiges gesagt und geschrieben worden, so etwa von Friedrich Berg in der Kromer-Festschrift 1994<sup>1</sup>. Größere Schwerpunkte waren das frühe Ägypten, der früheisenzeitliche Salzbergbau in Hallstatt und die Hallstattkultur in ihrer ganzen Breite überhaupt. Seine Antrittsvorlesung an der Universität Innsbruck im Februar

1968 widmete er dem Thema „der geistige Aufbruch zur Früheisenzeit in Mitteleuropa“. Hier kam seine besondere Einstellung zur Bedeutung von archäologischen Fundmaterialien so recht zum Ausdruck: die einmal typologisch eingeordneten Fundobjekte waren für ihn nur dann von weiterem Interesse, wenn sie etwas über vergangene Kulturen aussagen konnten.

Die ehrenvolle Einladung zu einer Theodor Mommsen-Vorlesung am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz im Herbst 1968 war sicherlich einer der Höhepunkte in der Laufbahn Karl Kromers. In diesen Vorträgen sprach er über „das östliche Mitteleuropa in der frühen Eisenzeit, seine Beziehungen zu den Steppenvölkern und antiken Hochkulturen“. Die von Kromer vorgetragenen Gedanken und Ergebnisse entsprachen der Quintessenz seiner vieljährigen Forschungen zur Hallstattkultur. Die Vorlesung wurde im Übrigen im Jahrbuch des Zentralmuseums veröffentlicht.

Die Mitarbeiter und Schüler von Karl Kromer haben seinen Arbeits- und Vortragsstil, bei dem er immer das Wesentliche in den Vordergrund stellte, sehr geschätzt. Ich selbst, ein langjähriger Weggefährte, erinnere mich mit Freude und Dankbarkeit an die gemeinsame Arbeit mit Carlo.

### Karl Kromer als Forscher und Hochschullehrer

Geboren am 3. August 1924 in Wien.

Matura an der Neulandschule in Wien im Jahr 1943.

1943–1947 Studium der Urgeschichte an der Universität Wien bei den Professoren Oswald Menghin, Franz Hančar, Christian Pescheck und Richard Pittioni. Weiters Studien in Ägyptologie, Anthropologie, Klassischer Archäologie, Alter Geschichte.

18. 7. 1947 Promotion mit einer Dissertation über die eisenzeitlichen Hügelgräber in Brezje (Unterkrain, Slowenien).

1949–1967 Kustos an der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, seit 1959 Leiter der Abteilung.

1959 Habilitation an der Universität Wien mit der Monographie „Das Gräberfeld von Hallstatt“ (Florenz 1959).

1960–1967 Wiederaufnahme und Durchführung von Grabungen im prähistorischen Bergbau in Hallstatt.

1959–1976 Vizepräsident der Anthropologischen Gesellschaft in Wien.

1960–1965 Leiter der alljährlichen österreichischen Ausgrabungen in Ägyptisch-Nubien (Distrikt Sayala).

1966 Verleihung des Theodor-Körner-Preises der Stadt Wien.

1. 9. 1967 Berufung als ordentlicher Universitätsprofessor an das Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Innsbruck.

1968 Ernennung zum ordentlichen Mitglied des Deutschen Archäologischen Institutes.

1970/71 Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck.

<sup>1</sup> Festschrift zum 70. Geburtstag von Karl Kromer. Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien 123/124, 1993/94, 3–7.

1971–1975 Ausgrabungen in der altägyptischen Siedlung in Giseh bei Kairo.

1972 und 1973 Ausgrabungen in einer früheisenzeitlichen Zitadelle am Kordlar-Tepe, Persisch-Aserbeidschan.

1979 Verleihung des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse für besondere Verdienste um die archäologische Forschung im In- und Ausland.

1985 Theodor-Mommsen-Vorlesung am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz zum Thema „Das östliche Mitteleuropa in der frühen Eisenzeit“.

1968–1986 Ausgrabungen an ur- und frühgeschichtlichen Fundstellen in Säben und Eppan, Südtirol.

31. 1. 1986 Emeritierung an der Universität Innsbruck.

1986 Ernennung zum Mitglied der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

1986–1994 Lehrveranstaltungen und Prüfungstätigkeit am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien. Vorlesungen zur Systematischen Urgeschichte (Zyklus), Chronologie, Kreta und Mykene, Picenum und Ägypten in vordynastischer Zeit.

**Schriftenverzeichnis** in der Festschrift zum 70. Geburtstag von Karl Kromer. Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien 123/124, 1993/94, 9–12.